



Bildungsberatung Niedersachsen

Bericht zur Beratungsdokumentation 2018

www.bildungsberatung-nds.de

Impressum

Projektförderung
Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Herausgeberin
Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, Hannover (AEWB)

Redaktion
k.o.s GmbH, Berlin

Autorinnen
Göntje Schoeps & Dr. Elke Scheffelt, k.o.s GmbH, Berlin

Gestaltung
Svenja Klau | Freie Designerin
www.svenja-klau.de

Deckblattfoto
pixabay.com

1. Auflage, Februar 2019

Kontakt

Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB)
Bödekerstraße 16, 30161 Hannover
Postfach 473, 30004 Hannover

Tel.: 0511 300330 - 330
Fax: 0511 300330 - 381
Mail: info@aewb-nds.de
www.aewb-nds.de

© Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB)
Bödekerstraße 16, 30161 Hannover

Die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung ist eine selbstständige Stelle nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG), die vom Niedersächsischen Bund für freie Erwachsenenbildung e. V. (nbeb) getragen wird.

Geschäftsführer: Dr. Martin Dust

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Beratungen 2018 auf einen Blick	5
3	Opening the black box	6
	Unterschiede nach Alter	7
	Qualifikation der Beratenen	8
	Regionale Unterschiede	10
	Derzeitige Tätigkeit der Beratenen	11
4	Wege in und aus der Beratung	13
5	Gründe, eine Beratung aufzusuchen	16
6	...hätte ich das eher gewusst!	19
7	Fazit: „Absolut hilfreich und informativ“	22
	Literaturverzeichnis	23

Einleitung

Wie auch in anderen Bereichen unserer Gesellschaft finden in der Bildungsberatung wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen ihren Niederschlag. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass die Menschen, die in die Beratung kommen, gewandelte berufliche Wünsche haben oder veränderte Vorstellungen dazu, wie sie Beruf und Freizeit miteinander vereinbaren wollen. Zu beobachten ist beispielsweise auch, dass die Beratungen nicht nur mehr face-to-face stattfinden, sondern auch telefonisch und online im virtuellen Raum. Politische Entwicklungen machen sich insofern bemerkbar, als dass sich die Zielgruppen verändern. Auf all diese Entwicklungen müssen Beraterinnen und Berater flexibel reagieren und ihr Angebot sowie die Beratungsformate auf veränderte Bedarfe und Bedürfnisse hin anpassen.

In den Daten, die durch die Beraterinnen und Berater der niedersächsischen Bildungsberatung festgehalten werden, spiegeln sich diese Entwicklungen wider. Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Beratungsdokumentationen der zwölf Bildungsberatungsstellen des niedersächsischen Netzwerks aus dem Jahr 2018 zusammen.

Dokumentiert werden neben anonymisierten soziodemographischen Merkmalen der Kundinnen und Kunden unter anderem auch die Beratungsanliegen, die Art der Kontaktaufnahme und das gewählte Beratungsformat. Eine weitere wichtige Rückmeldung zum Beratungsangebot ist auch das Feedback der Kundinnen und Kunden, das mittels eines Feedbackbogens anonym abgegeben werden kann.

So lässt sich aufzeigen, wo Entwicklungen gleichbleibend verlaufen, wo sich aber auch Veränderungen abzeichnen. Die Auswertung dieser Daten ist damit eine wichtige Quelle für die weitere Entwicklung des Beratungsangebots der einzelnen Einrichtung, aber auch des gesamten Netzwerks.

In dem vorliegenden Bericht werden einzelne Schwerpunkte dieser Auswertung auf der Ebene des Gesamtnetzwerks beleuchtet, interpretiert und zusammengefasst.

Das Netzwerk

Das Netzwerk aus zwölf Bildungsberatungsstellen verteilt über das Flächenland Niedersachsen wird seit 2009 von der niedersächsischen Landesregierung gefördert und durch die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) koordiniert.

Alle Bildungsberatungsstellen agieren in regionalen Netzwerken gemeinsam mit anderen Fachberatungsstellen, politischen Akteuren und Weiterbildungsanbietern, treffen sich in Arbeitskreisen und Foren.

Die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung steuert die Zusammenarbeit im landesweiten Netzwerk und garantiert die Qualität und Professionalität der Bildungsberatung.



Abb. 1: Standorte der Bildungsberatung Niedersachsen
Quelle: www.bildungsberatung-nds.de/index.php/beratungsstellen

Beratungen 2018 auf einen Blick¹

Beratungszahlen gesamt: 2.423

KMU: 94

Personen: 2.329

Gruppenberatungen gesamt: 91

Teilnehmende: 1.041

Alter: 60% der Beratenen sind im Alter zwischen 25 und 49 Jahren

Berufliche Qualifikationen

Berufsausbildung	46%
Kein beruflicher Abschluss	27%
Nicht anerkannter berufl. Abschluss	5%
(Fach-)Hochschulabschluss	20%

Beratungsformate

persönliche Beratung	77%
telefonische Beratung	15%
Online-Beratung	8%

Beratungsumfang

1. Termin	85%
2. Termin	15%

Häufigste Beratungsanliegen²

Berufliche Fort- und Weiterbildung	46%
Berufliche Neu- und Umorientierung	44%
Finanzielle Förderung	22%
Berufliche Ausbildung	17%

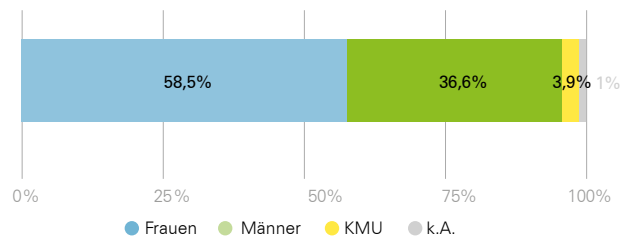


Abb. 2: Beratene 2018 in %

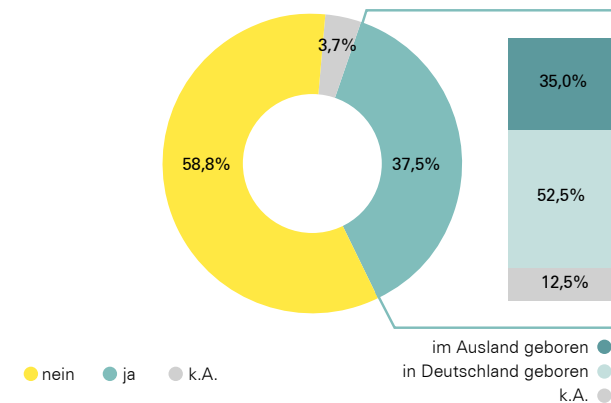


Abb. 3: Beratene nach Migrationshintergrund 2018 in %

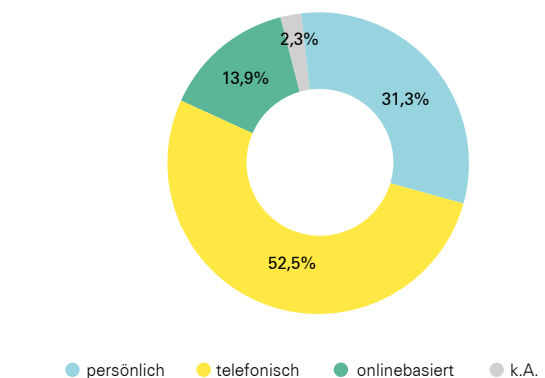


Abb. 4: Form der Kontaktaufnahme 2018 in %

¹ Alle in diesem Bericht nicht weiter gekennzeichneten Zahlen beziehen sich auf die dokumentierten Beratungen der beteiligten Beratungsstellen und die Berechnungen durch die k.o.s GmbH.

² Mehrfachnennungen möglich

Opening the black box ...

Die zwölf niedersächsischen Bildungsberatungsstellen haben im Jahr 2018 insgesamt 2.423 Beratungen durchgeführt. 2.329 davon waren personenbezogene Beratungen, 94 Beratungen fanden mit Geschäftsführungen bzw. Beschäftigten von kleinen und mittelständischen Unternehmen statt. Damit kam es im Vergleich zu 2017 zu einem Rückgang der individuell geführten Beratungen. Gleichzeitig wurden im vergangenen Jahr jedoch auch über 90 Gruppenberatungen und Informationsveranstaltungen mit rund 1.000 Teilnehmenden durchgeführt, die sich insbesondere an die Zielgruppe der geflüchteten Menschen richteten.

Im Vergleich zu den zwei vorangegangenen Jahren kamen auch aufgrund der politischen Weichenstellung der Bundesregierung weniger neu geflüchtete Menschen in die Einzelberatung. Aber die, die jetzt in den Regionen ansässig sind, benötigen vertiefte Informationen zu ihren beruflichen Möglichkeiten und potenziellen Bildungswegen in Deutschland.

In den Gruppenberatungen, die durch die niedersächsische Landesregierung gefördert werden, ging und geht

es insbesondere darum, geflüchtete Menschen mit grundlegenden Informationen zum deutschen Bildungssystem und möglichen beruflichen Wegen auszustatten. Vorgestellt werden aber auch regionale Weiterbildungs- und Umschulungsangebote sowie Finanzierungsmöglichkeiten der beruflichen Weiterbildung.

Darüber hinaus finden auch zahlreiche Kompetenzfeststellungen innerhalb dieser Gruppentermine statt. Zusammengenommen hat sich im vergangenen Jahr deshalb die Schwerpunktsetzung der Beratung etwas verschoben. Diese Veränderungen wirken sich mehr oder weniger auch auf alle anderen dokumentierten Merkmale aus.

So stellen beispielsweise Frauen 2018 mit knapp 61% die Mehrheit der Beratenen. Der Anteil der Männer unter den beratenen Einzelpersonen liegt bei 38%. Im Vergleich mit dem vergangenen Jahr sind die Veränderungen nicht erheblich (+/-4%). Dennoch ist der Trend der Angleichung der Anteile von Männern und Frauen in der Beratung, der in den Jahren zuvor beobachtet wurde, zunächst unterbrochen (vgl. Rämmer und Scheffelt 2018: 6).

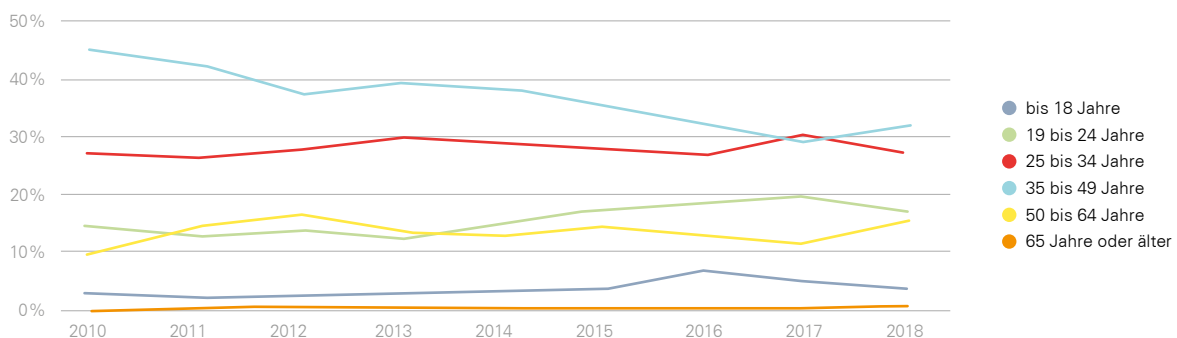


Abb. 5: Anteil der Beratenen nach Altersgruppen 2010 – 2018 in %
Quellen: ies 2010-2016 und k.o.s GmbH

Unterschiede nach Alter

Im Vergleich mit den Ergebnissen des vergangenen Jahres zeigt auch die **Betrachtung nach Altersgruppen**, dass die Anteile der 19 – 34-Jährigen wieder etwas zurückgegangen sind, während die Anteile der 35 – 49-Jährigen und der 50 – 64-Jährigen jeweils wieder angestiegen sind und etwa das Niveau von 2016 erreicht haben (vgl. Abb. 5).

Dennoch zeigt die untenstehende Abbildung, dass Beratungskundinnen und -kunden zwischen 25 und 49 Jahren den größten Anteil der Beratenen ausmachen. Dies sind insbesondere Menschen, die den Einstieg ins Berufsleben schon hinter sich haben und sich entweder innerhalb ihres Berufs fort- und weiterbilden wollen oder vor beruflichen bzw. privaten Veränderungen stehen und deshalb Beratung und Entscheidungsunterstützung benötigen. Ähnliche Verteilungen zeigen sich auch in anderen Beratungsnetzwerken (vgl. Lachmayr und Schmidtke 2018: 22f.).

In einer längeren zeitlichen Betrachtung sind die jeweiligen Anteile der Altersgruppen relativ gleichgeblieben. Einen leicht gestiegenen Anteil weist die Gruppe der 50 – 64-Jährigen auf. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich Menschen auch in späteren Berufsjahren zunehmend mit Fragen der beruflichen Weiterbildung bzw. Umorientierung beschäftigen. Ob und inwieweit sich das auf die Anhebung des allgemeinen Renteneintrittsalters zurückführen lässt, bleibt in den kommenden Jahren weiter zu beobachten.

Werden diese Zahlen nach Frauen und Männern unterschieden, zeigt sich im direkten Vergleich, dass Frauen stärker in den höheren Altersgruppen zwischen 35 und 64 vertreten sind, Männer dagegen stärker in den jüngeren Jahrgängen zwischen 19 und 34.

Im Vergleich mit dem vorangegangenen Jahr ist zu beobachten, dass insbesondere die Anteile der beratenen

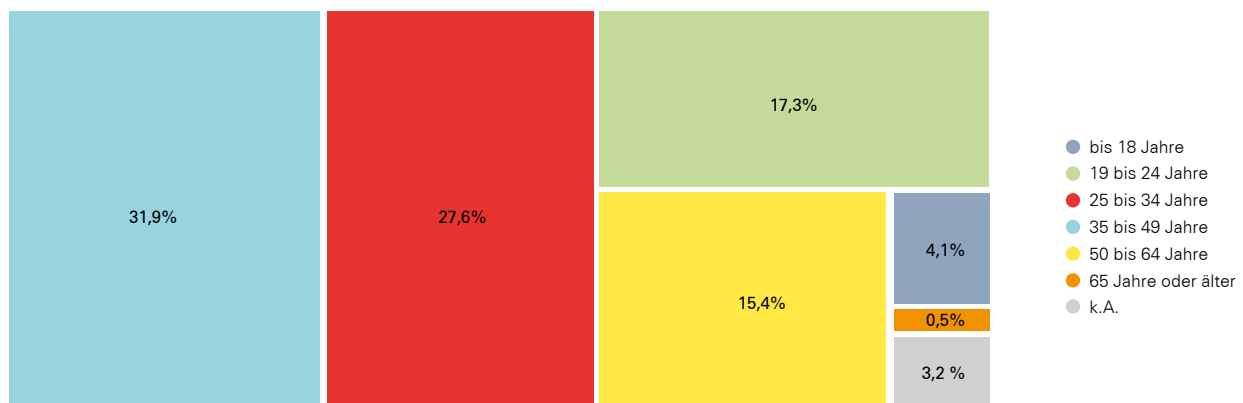


Abb. 6: Anteile der Beratenen 2018 nach Altersgruppen in %

Männer zwischen 19 und 34 Jahren gesunken sind. Gleichzeitig kam es zu einem Anstieg in der Altersgruppe von 35 bis 49 Jahren.

Bei den Frauen sind die Anteile weitestgehend gleichgeblieben. Nur in der Altersgruppe zwischen 50 und 64 Jahren kam es zu einem 5%igen Anstieg innerhalb eines Jahres.

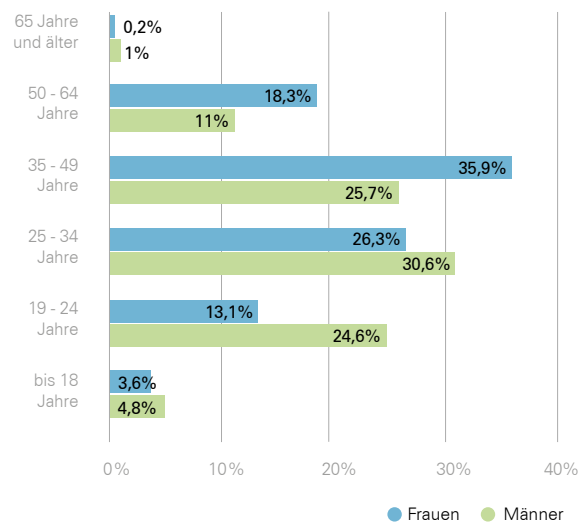


Abb. 7: Beratene nach Geschlecht und Altersgruppen 2018 in %

Qualifikation der Beratenen

Schulische Bildung

Eine Zielsetzung der niedersächsischen Bildungsberatung ist es, niedrigqualifizierte Menschen anzusprechen und sie bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung zu unterstützen. Werden die Angaben der im Jahr 2018 beratenen Personen im Hinblick auf die schulische Bildung betrachtet, scheint diese Zielsetzung gut erreicht zu werden.

Über 20% der im Jahr 2018 Beratenen verfügen über einen Hauptschulabschluss bzw. keinen schulischen Abschluss. Weitere insgesamt 5% der Kundinnen und Kunden gaben 2018 an entweder gar keinen oder einen nicht anerkannten ausländischen Schulabschluss vorweisen zu können, wobei dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr um ca. 3% gesunken ist (vgl. Rämmer/Scheffelt 2018). Wird zum Vergleich die Landesstatistik zum Bil-

dingsstand der niedersächsischen Bevölkerung herangezogen, so liegt der Anteil der Bevölkerung (Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren) mit geringem Qualifikationsniveau 2018 landesweit bei 14,7% (Sekundarbereich 1 oder weniger). Diese Gruppe wird von den niedersächsischen Beratungsstellen also sehr gut erreicht (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 2018: 240).

Der Beratungsbedarf der höher Qualifizierten wird dennoch nicht vernachlässigt. So verfügen mehr als ein Drittel (38%) derjenigen, die im Jahr 2018 eine Beratung in den niedersächsischen Einrichtungen aufsuchen, über die (Fach-)Hochschulreife. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich dieser Anteil um rund 4% erhöht.

Diese Entwicklung korrespondiert mit Tendenzen, die auch auf Landesebene beobachtet werden können. So lässt sich aus den Zahlen des Landesamts für Statistik Niedersachsen ebenfalls erkennen, dass der Anteil der Schulentlassenen ohne Schulabschluss zwischen 2011 und 2016 um 0,6 Prozentpunkte gesunken ist. Gleiches gilt für die Quote der frühen Schulabgängerinnen und -abgänger. Gleichzeitig lag der Anteil der Personen mit (Fach-)Hochschulreife in Niedersachsen mit 53,2% 2016 leicht über dem Bundesdurchschnitt (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2018a: 6f.).

Werden diese Zahlen darüber hinaus noch nach Frauen und Männern unterschieden, so lässt sich feststellen, dass männliche Beratungskunden sowohl bei der Personengruppe ohne Schulabschluss als auch bei der mit

einem nicht anerkannten ausländischen Schulabschluss stärker vertreten sind als Frauen. Dies ist sehr wahrscheinlich auf den nach wie vor hohen Beratungsbedarf von Personen mit Fluchtgeschichte zurückzuführen. Denn von den Beratenen gaben insgesamt rund 40% an, einen Migrationshintergrund zu haben, darunter sind fast 50% der Männer nicht in Deutschland geboren gegenüber weniger als 30% der Frauen. Allerdings sollte beachtet werden, dass die Bildungshintergründe innerhalb dieser Gruppe sehr heterogen sind (Vgl. Statistisches Bundesamt 2018: 281ff.).

Dieses Verhältnis ist auch ein Grund für den jeweils höheren Anteil von Frauen an den Personen mit (Fach-) Hochschul- und mittlerer Reife (vgl. Abb. 8).

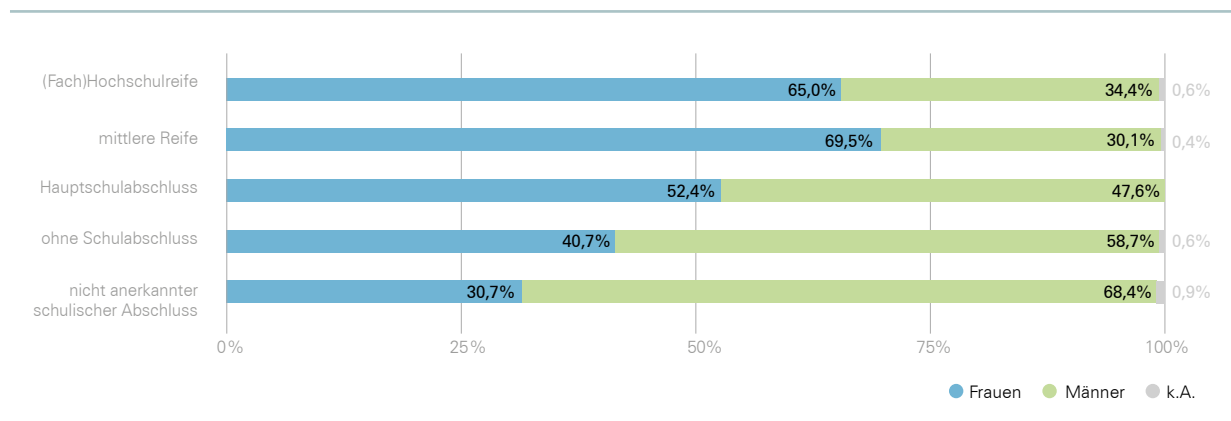


Abb. 8: Beratene nach Geschlecht und ihrem höchsten schulischen Abschluss 2018 in %

Berufliche Qualifikation

Auch hinsichtlich der beruflichen Qualifikation sind die Frauen, die die Beratungsstellen 2018 aufsuchten, besser qualifiziert als die männlichen Kunden. So gaben 2018 mehr als 70% der beratenen Frauen eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen (Fach-) Hochschulabschluss an. Unter den Männern bleiben

diese Anteile bei knapp über 50%. Zudem sind jeweils die Anteile der männlichen Kunden höher, wo Angaben zu ‚kein‘ oder ‚nicht anerkannter ausländischer beruflicher Abschluss‘ gemacht wurden. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Beratungsdokumentation 2017 kam es zu einer leichten Verringerung des Anteils der

Kundinnen und Kunden mit einem nicht anerkannten ausländischen beruflichen Abschluss um 2,5%. Nicht verwunderlich, dass diese Gruppe von Personen fast durchgängig angibt, einen Migrationshintergrund zu haben.

Anders verhält es sich mit der Gruppe der Beratenen ohne beruflichen Abschluss, die mit 27% fast ein Viertel aller Beratenen ausmachen. Hier liegt der Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund bei fast 40%.

Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss sind dagegen hinsichtlich einer Migrationsgeschichte kaum zu unterscheiden (vgl. Abb. 9).

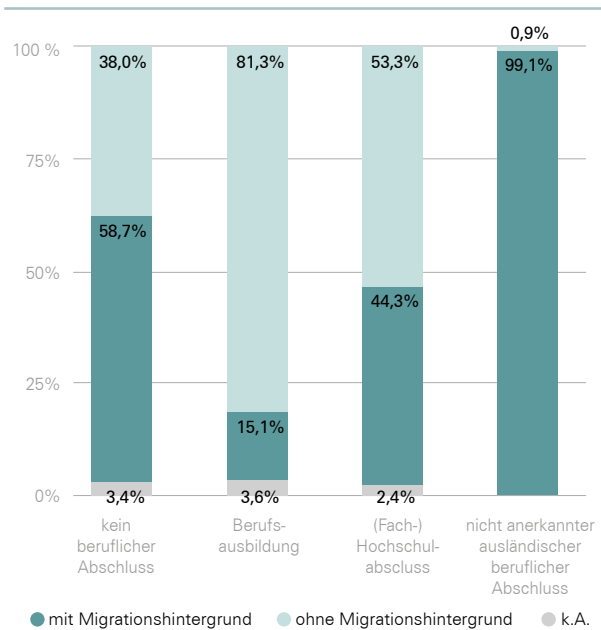


Abb. 9: Beratenen nach Migrationshintergrund und ihrem höchstem beruflichen Abschluss 2018 in %

Regionale Unterschiede

In einem Flächenland wie Niedersachsen könnten Unterschiede in den durch die Beratung erreichten Zielgruppen durchaus darauf zurückgeführt werden, ob die jeweilige Beratungseinrichtung eher in einer ländlichen oder einer städtisch geprägten Region angesiedelt ist.

So machen in fast der Hälfte der Beratungseinrichtungen Beratenen mit (Fach-)Hochschulreife und mittlerer Reife den Großteil der Kunden und Kundinnen aus (fast 90%). In anderen Regionen wiederum gibt eine Mehrheit der Kundinnen und Kunden an, keinen beruflichen Abschluss zu haben (zwischen 31% und 51% der Beratenen pro Einrichtung).

Allerdings lassen sich diese Unterschiede nicht darauf zurückführen, ob es sich um eine Beratungseinrich-

tung in einer größeren Stadt oder in Universitätsnähe handelt.

Ebenfalls unabhängig von urbanem oder ländlichem Raum machen die Beratenen mit Berufsausbildung in fast allen Einrichtungen des Beratungsnetzwerkes die größte Gruppe aus (zwischen 36% und 71%).

Eine Gemeinsamkeit hinsichtlich der Qualifikation lässt sich zumindest bei den Kundinnen und Kunden der drei Beratungseinrichtungen in Universitätsstädten erkennen: Hier liegt der Anteil der Personen mit Hauptschul- oder ohne Schulabschluss jeweils unter 7%. In zweien dieser Städte liegt zudem der Anteil derer ohne anerkannten Schulabschluss bei unter 1,4%. In anderen Städten,

wiederum unabhängig von der Lage und Größe machen die letztgenannten Gruppen zusammengefasst rund ein Drittel der Kundinnen und Kunden pro Einrichtungen aus.

Werden die hier aufgezeigten regionalen Unterschiede hinsichtlich des Qualifikationsniveaus der Kundinnen und Kunden mit den aktuellen Zahlen der Handlungsorientierten Sozialberichterstattung Niedersachsen zur Qualifikation der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pro niedersächsischer Region in Bezug gesetzt,

so lässt sich erkennen, dass die Einrichtungen die jeweiligen Gruppen in Relation gut erreichen (vgl. Abb. 10). Die Abbildung zeigt, dass die Gruppe der Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung laut Sozialberichterstattung im Jahr 2016 bei einem Anteil von 65% an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten liegt, der Anteil der Personen mit akademischem Abschluss bei 12,2 (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2018b: 2; Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 2018: 244).

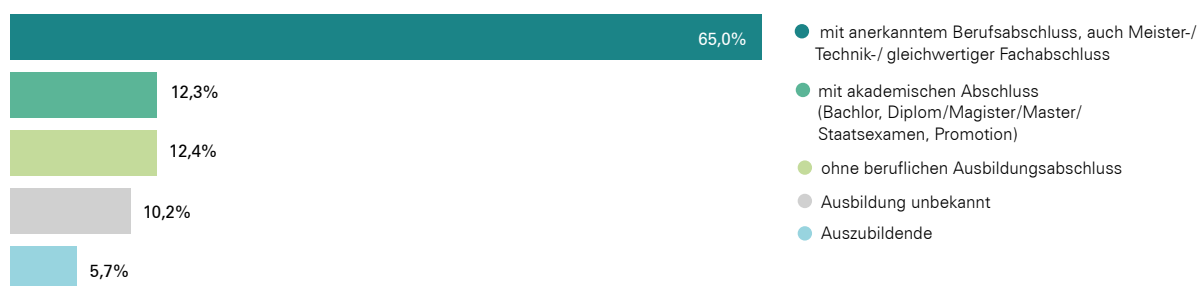


Abb. 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte* in Niedersachsen nach beruflicher Qualifikation 2016 in %
Quelle: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 2018

* SVB am Wohnort am 31.12.2016. SVB nach Qualifikation zusammen 100%. Auszubildende wurden extra ausgewiesen.

Derzeitige Tätigkeit der Beratenen

Auch die derzeitige Tätigkeit der Beratenen spiegelt die gesellschaftspolitischen Entwicklungen des vergangenen Jahres wider. So ist insgesamt der Anteil der Arbeitslosen unter den Beratenen im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas gesunken. Dennoch lag die Quote 2018 bei ca. einem Viertel der Beratenen (24%) und immer noch über dem Wert der Vorjahre. Bezogen auf die durchschnittliche Arbeitslosenquote in Niedersachsen (2018: 5,3%) wird diese Zielgruppe immer noch überdurchschnittlich gut erreicht (vgl. Statistisches Bundesamt 2019) (vgl. Abb. 11).

Etwas über 40% der Kundinnen und Kunden, die 2018 eine Beratung aufgesucht haben, waren zu diesem Zeitpunkt Angestellte in Vollzeit (24%) oder in Teilzeit (18,8%). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil der Vollzeitbeschäftigten um 4% erhöht, der der Teilzeitbeschäftigten um rund 3%.

89,5% der Beratenen, die angeben in einem Teilzeitverhältnis angestellt zu sein, sind Frauen. Innerhalb der beratenen Frauen macht dies einen Anteil von fast einem Drittel aus (27,7%). Nur 5% der beratenen Män-

ner befinden sich in einem Teilzeitverhältnis, meist sind sie vollzeitbeschäftigt (26,6%) oder arbeitslos (32,7%). Im gesamt-niedersächsischen und auch bundesweiten Vergleich sind die Anteile der Frauen an allen Teilzeitbeschäftigten (NDS: 82,3%; BRD: 79,6%) und auch der Anteil innerhalb der Gruppe der weiblichen Beratenen (NDS: 27,9%; BRD: 27,3) fast identisch (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 2018: 247).

Zum Zeitpunkt der Beratung waren 5,5% aller Beratenen in Elternzeit oder als Hausmann bzw. Hausfrau tätig, der Anteil der Frauen in dieser Gruppe lag bei 96,1%.

Die Arbeitssuche hat nicht nur für Arbeitslose eine große Bedeutung, auch andere Gruppen waren zum Zeitpunkt der Beratung auf der Suche nach einer (anderen) Anstellung. So gaben von den Teilzeitbeschäftigten rund 18% an, derzeit auf Arbeitssuche zu sein. Bei denen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in Elternzeit oder als Hausfrau bzw. Hausmann tätig sind, liegt dieser Anteil bei 43%. Insgesamt liegt der Anteil der Arbeitssuchenden unter allen Beratenen bei rund einem Drittel.

Mit 45% weisen knapp die Hälfte der Arbeitssuchenden eine (Fach-)Hochschulreife auf und rund 27% die mittlere Reife. Nur 12,3% der Arbeitssuchenden haben einen Hauptschulabschluss.

In Bezug auf das Alter lässt sich anhand der Zahlen beobachten, dass der größte Teil der Arbeitslosen (rund zwei Drittel) zum Zeitpunkt der Beratung zwischen 25 und 49 Jahre alt ist. Signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern lassen sich hier nicht erkennen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die niedersächsischen Beratungseinrichtungen mit ihrem Angebot die Gruppe der von Armut Gefährdeten gut erreicht: Dies sind neben Arbeitslosen, auch Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit einem niedrigen Qualifikationsniveau. Diese Gruppen sind laut Paritätischem Gesamtverband überdurchschnittlich oft von Armut betroffen sind (vgl. Der Paritätische Gesamtverband 2018: 27ff.). Die mit dem Qualifikationsniveau steigenden Chancen am Arbeitsmarkt können sich positiv auf das individuelle Armutsrisiko auswirken (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2018a: 6).

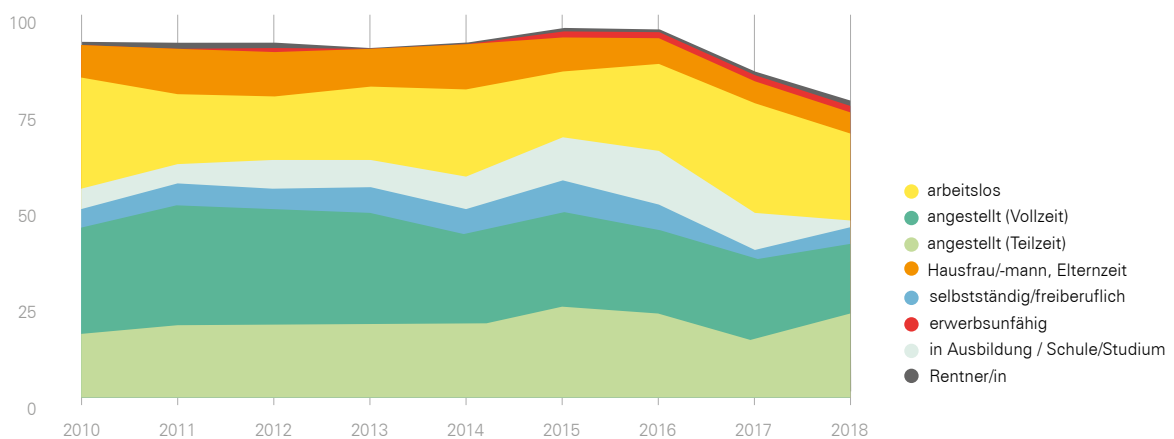


Abb. 11: Beratene nach derzeitiger Tätigkeit 2010 - 2018 in %
Quelle: ies 2010-2016 und k.o.s GmbH

Wege in und aus der Beratung

Die Bedeutung gut funktionierender regionaler Kooperationen, sei es für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, das regionale Informations- und Wissensmanagement oder die Bedarfsanalyse für spezifische Zielgruppen sind inhärente Bestandteile des Qualitätsmanagements der niedersächsischen Bildungsberatungsstellen (vgl. Schröder 2013).

Wichtige Indikatoren für gut funktionierende Kooperationen sind die Angaben der Beratungskundinnen und -kunden dazu, wie sie jeweils den Weg in die Beratung gefunden haben. Abb. 12 zeigt, dass der größte Teil der Beratenen (29%) der Empfehlung von Familienmitgliedern, Bekannten, aber auch von Kollegen und Kolleginnen anderer Institutionen folgt. Eine in diesem

Zusammenhang äußerst wichtige Rolle spielen Bildungsanbieter und die Volkshochschulen: 21% der Kundinnen und Kunden gaben an, dort den Hinweis auf die Beratungsstelle bekommen zu haben. Auch die Beraterinnen und Berater der regionalen Jobcenter und Arbeitsagenturen sind wichtige Verweisquellen. 11% aller Beratenen fanden über diese Institutionen den Weg in die jeweilige Einrichtung, um sich beispielsweise bei ihrer beruflichen Neuorientierung oder auch dem beruflichen Wiedereinstieg unterstützen zu lassen.

Andere kamen auch über die eigene Recherche im Internet, Messen, Flyer und Anzeigen in den regionalen Zeitungen sowie Hinweise der Arbeitgeber und von Lehrpersonal.

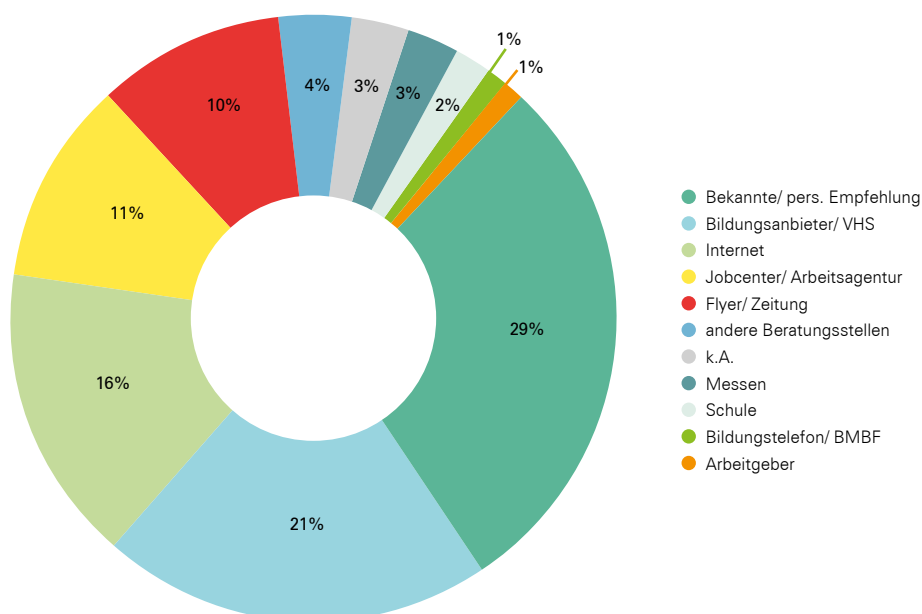


Abb. 12: Wege in die Beratung 2018 in %

Interessant ist, dass die nach wie vor bevorzugte Form der Kontaktaufnahme mit den Beratungsstellen das Telefon ist. Über die Hälfte der Kundinnen und Kunden wählen diesen Weg, ein knappes Drittel sucht die Beratungsstelle persönlich auf und bei rund 14% aller Beratenen erfolgt die Kontaktaufnahme onlinebasiert, d.h. per E-Mail oder im Chat. Diese Anteile haben sich im Vergleich zum vergangenen Jahr kaum verändert.

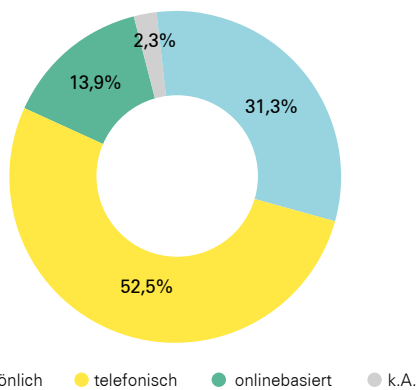


Abb. 13: Form der Kontaktaufnahme 2018 in %

Werden diese Zahlen nach Geschlecht bzw. Migrationshintergrund unterschieden, lässt sich feststellen, dass Frauen noch stärker den telefonischen Erstkontakt suchen (58%) als Männer (44,6%), aber ebenso offen sind für die onlinebasierten Varianten. Menschen mit Migrationshintergrund hingegen präferieren eindeutig die persönliche Kontaktaufnahme (53%), die telefonische Variante zu 35% und 9% suchen den Kontakt onlinebasiert.

Innerhalb der Altersgruppen gibt es relativ wenig Unterschiede in der onlinebasierten Kontaktaufnahme. Interessant ist jedoch, dass insbesondere die jüngeren Altersgruppen von 19 – 34 Jahren die persönliche Kontaktaufnahme stärker präferieren als die älteren Altersgruppen.

Haben die Beratungskundinnen und -kunden erstmal einen Termin vereinbart, bevorzugen sie wie schon im vergangenen Jahr eindeutig die persönliche Beratung (77%), gefolgt von der telefonischen Beratung mit 15%. Der Anteil der onlinebasierten Beratung liegt auch 2018 wie im vergangenen Jahr stabil bei 8%.

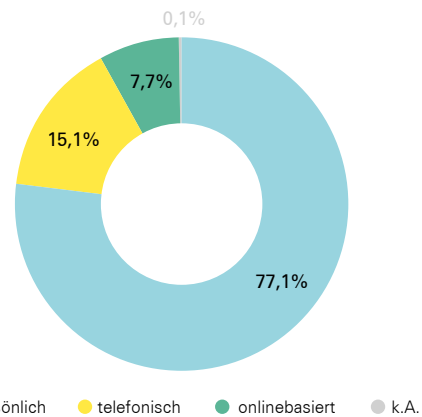


Abb. 14: Beratungsformate 2018 in %

Auch bei einer geschlechtsspezifischen Betrachtung der bevorzugten Beratungsformate zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede. Nur eine hauchdünne Präferenz von Frauen für das telefonische Beratungsformat kann aus den dokumentierten Zahlen herausgelesen werden.

Ähnliches lässt sich für die Betrachtung nach Altersgruppen feststellen. Wie schon bei der Kontaktaufnahme gibt es auch in der Wahl der Beratungsformate keine signifikanten altersspezifischen Unterschiede.

Einzig die Gruppe der über 65-Jährigen scheint die telefonische Beratung etwas mehr zu nutzen als die anderen Altersgruppen. Da die Fallzahlen dieser Gruppe jedoch insgesamt gering sind, ist diese Aussage nur mit Vorsicht zu betrachten.

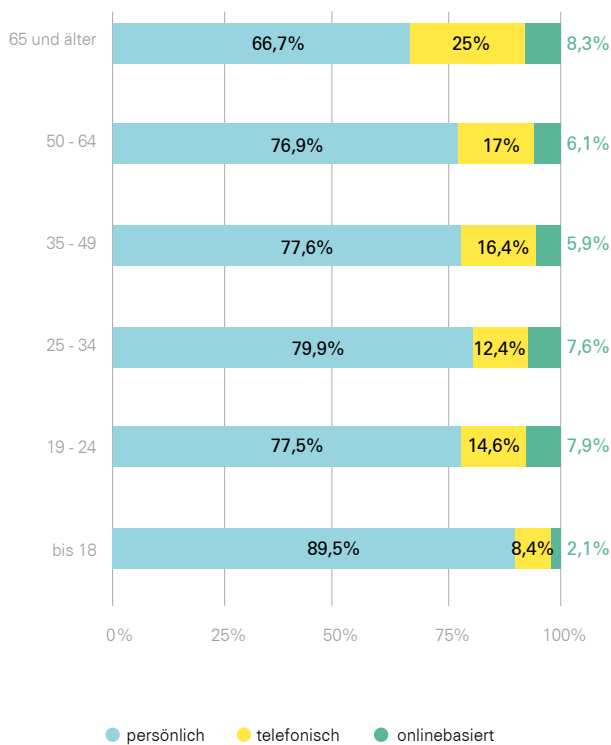


Abb. 15: Beratungsformate nach Alter der Beratenen 2018 in %

Viele Kundinnen und Kunden erhalten die für sie notwendigen Informationen und Unterstützungen in der Beratung. Gleichzeitig werden sie aber auch häufig an regionale Institutionen weitergeleitet, in denen ihr Anliegen weiterbearbeitet werden kann. Die meisten Weiterleitungen finden zu regionalen Bildungseinrichtungen bzw. den Jobcentern und Arbeitsagenturen statt, wenn es um konkrete Weiterbildungswünsche geht bzw. auch die Finanzierung von Fort- und Weiterbildungen, die häufig durch diese Institutionen bewilligt werden müssen.

Im Vergleich mit dem vergangenen Jahr sind insbesondere die Weiterleitungen hin zur Arbeitsagentur bzw. den Jobcentern angestiegen.

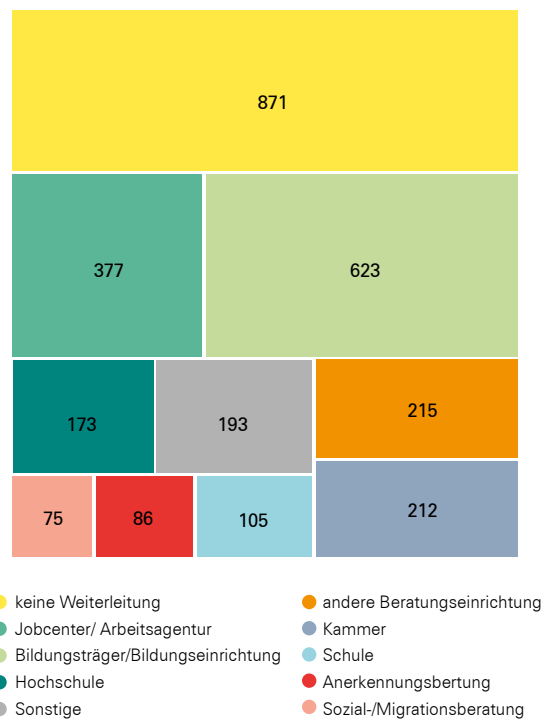


Abb. 16: Weiterleitungen aus der Beratung 2018 in absoluten Häufigkeiten
Mehrfachnennungen möglich

Relativ häufig werden Beratene auch an die Kammern, Schulen und Hochschulen weitergeleitet sowie an andere Beratungseinrichtungen, wenn das Anliegen über berufliche und Bildungsfragen hinausgeht. Insbesondere das Netzwerk der Anerkennungsberatungsstellen ist ein wichtiger Kooperationspartner und arbeitet eng verzahnt mit den niedersächsischen Bildungsberatungseinrichtungen. In manchen Regionen befinden sich diese Einrichtungen sogar im gleichen Haus.

Hinter der großen Anzahl an „sonstigen“ Weiterleitungen verbergen sich beispielsweise Verweise an bestimmte Behörden, Arbeitgeber, Rechtsanwälte, Rentenversicherungsträger oder auch die NBank, wenn es um spezifische finanzielle Förderungen geht.

Gründe, eine Beratung aufzusuchen

Die Anliegen, mit denen die Beratungskundinnen und -kunden in die niedersächsischen Beratungsstellen kommen, sind vielfältig. Deshalb erfordert das tägliche Geschäft der Bildungsberatung von den Beraterinnen und Beratern ein hohes Maß an aktuellem Wissen zu Entwicklungen auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt, große Flexibilität in Bezug auf die Vorstellungen und Wünsche der Beratenen sowie sehr gute Kenntnisse der regionalen Bildungslandschaft und des regionalen Netzwerks, um einen Kunden oder eine Kundin an eine passende Stelle weiterzuleiten.

Unterschieden werden Beratungen von Einzelpersonen, KMU-Beratungen und Gruppenberatungen. Beratungen von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) werden häufig mit den Geschäftsführungen oder Personalverantwortlichen durchgeführt. Hier liegt der Fokus deutlich auf Fragen rund um die berufliche Fort- und Weiterbildung (72,9%). Unternehmerinnen und Unternehmer sind zudem häufig auf der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten für Auszubildende,

Angebote zur sprachlichen Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Möglichkeiten der finanziellen Förderung oder sie suchen Informationen rund um die Frage der Anerkennung von Abschlüssen.

Betrachtet man die personenbezogenen Beratungen, so machen die Fragen zu beruflichen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie zur beruflichen Neu- oder Umorientierung die Hälfte der Beratungen aus (vgl. Abb. 17). Im Vergleich zum Jahr 2017 haben die Beratungen zu erstgenanntem Anliegen sogar etwas zugenommen.

Das Beratungsanliegen, sich beruflich weiterzubilden zu wollen, wird mehrheitlich von Kundinnen und Kunden angegeben, die sich im Alter zwischen 25 und 49 Jahren (65,6%) befinden. Fast 70% derjenigen, die mit diesem Anliegen eine Beratungsstelle aufsuchen, sind Frauen und in der Gesamtbetrachtung sind es 50,2% aller beratenen Frauen, die sich für die berufliche Fort- oder Weiterbildung interessieren. Wird hier auch noch der berufliche Abschluss in die Betrachtung miteinbezogen, so

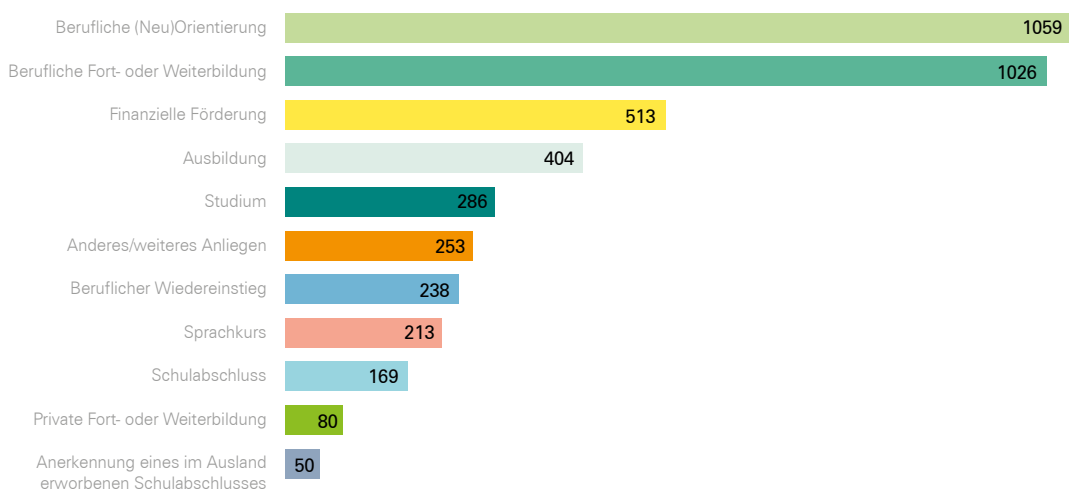


Abb. 17: Beratungsanliegen 2018 in absoluten Häufigkeiten

Mehrfachnennungen möglich

sind es meistens die Frauen mit einer Berufsausbildung, die dieses Anliegen angeben (rund 60%). Demgegenüber steht ein Anteil von gerade einmal 23,5% an Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss. Im Umkehrschluss jedoch suchen 51,9% von allen Beratenen mit (Fach-)Hochschulabschluss die Beratung auf, um sich Informationen zu ihren beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten einzuholen.

Knapp die Hälfte der Kundinnen und Kunden mit abgeschlossener Berufsausbildung lassen sich außerdem in den niedersächsischen Einrichtungen beraten, weil sie sich **beruflich um- oder neuorientieren** möchten. Bezogen auf das Alter liegt das Interesse daran zu mehr als einem Drittel bei Kundinnen und Kunden zwischen 35 und 49 Jahren. Knapp ein weiteres Drittel der Personen sind zwischen 25 und 34 Jahre alt. Das Beratungsthema ‚Ausbildung‘ findet seine größte Nachfrage in der Altersgruppe der unter 34-Jährigen mit fast identischen Anteilen an männlichen und weiblichen Beratenen. Ähnlich verhält es sich mit dem Interesse an Informationen zum Studium.

Interessant ist, dass das Thema ‚Ausbildung‘ keineswegs nur ein Anliegen der jüngeren Kundinnen und Kunden ist. Denn auch die Altersgruppe der 34 – 64-Jährigen machen rund 18% der Personen mit diesem Anliegen aus. Wer sich für eine Ausbildung interessiert, hat außerdem in rund 60% der Fälle einen Migrationshintergrund und gibt ein ausländisches Herkunftsland an. Die Mehrheit dieser Gruppe befindet sich im Alter zwischen 25 und 49 Jahren (65,4%). Der Schluss liegt nahe, dass es sich hierbei um Geflüchtete und neu Zugewanderte handelt, die über die berufliche Ausbildung einen Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt suchen.

Das Anliegen der beruflichen Um- oder Neuorientierung wird eher von Frauen angegeben. Rund 66% der Fälle, die dieses Anliegen wählen, sind weibliche Beratene. Gleichzeitig liegt der Anteil an Personen mit einem nicht

anerkannten ausländischen beruflichen Abschluss hier bei rund 60%.

Auch zum Thema ‚**finanzielle Förderung**‘ lassen sich Frauen etwas häufiger beraten als Männer (24,4% gegenüber 18,5%). Fast 70% derjenigen, die sich für finanzielle Fördermöglichkeiten interessieren, geben eine Berufsausbildung als höchsten beruflichen Abschluss an, diejenigen mit (Fach-)Hochschulabschluss machen nur 15% aus.

Ein geschlechterspezifischer Schwerpunkt lässt sich ebenfalls beim Thema ‚**beruflicher Wiedereinstieg**‘ erkennen. Frauen machen hier den Großteil aus, Männer stellen bei diesem Anliegen einen Anteil von weniger als einem Drittel. Was das Alter betrifft, liegt dieses Anliegen mit 48,3% schwerpunktmäßig bei der Gruppe der 35- und 49-Jährigen. Fast ein Viertel sind zwischen 25 und 34 Jahre alt und weitere 17,2% derjenigen mit diesem Anliegen sind zwischen 50 und 64 Jahre alt.

Einen relativ kleinen Anteil an den individuellen Beratungen haben weitere Anliegen, wie die Arbeitssuche, Kompetenzfeststellungsverfahren oder Unterstützungsleistungen rund um das Bewerbungsverfahren (weniger als 6%). Diese Anliegen wurden neben den Informationen zum deutschen (Aus- und Weiter-)Bildungssystem, der Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen und zum Spektrum der regionalen Beratungsangebote dagegen vertieft in den 91 Gruppenberatungen bearbeitet, die die niedersächsischen Beratungseinrichtungen 2018 veranstaltet haben.

Sowohl im Rahmen von individuellen als auch der KMU- und Gruppenberatungen entspricht das Netzwerk der Bildungsberatung Niedersachsen somit mit dem Auftrag der Landesregierung, Personen zu den Möglichkeiten und Potenzialen ihrer Bildungs- und Berufswege zu informieren und im Entwicklungsprozess zu unterstützen (vgl. Niedersächsischer Landtag 2009).

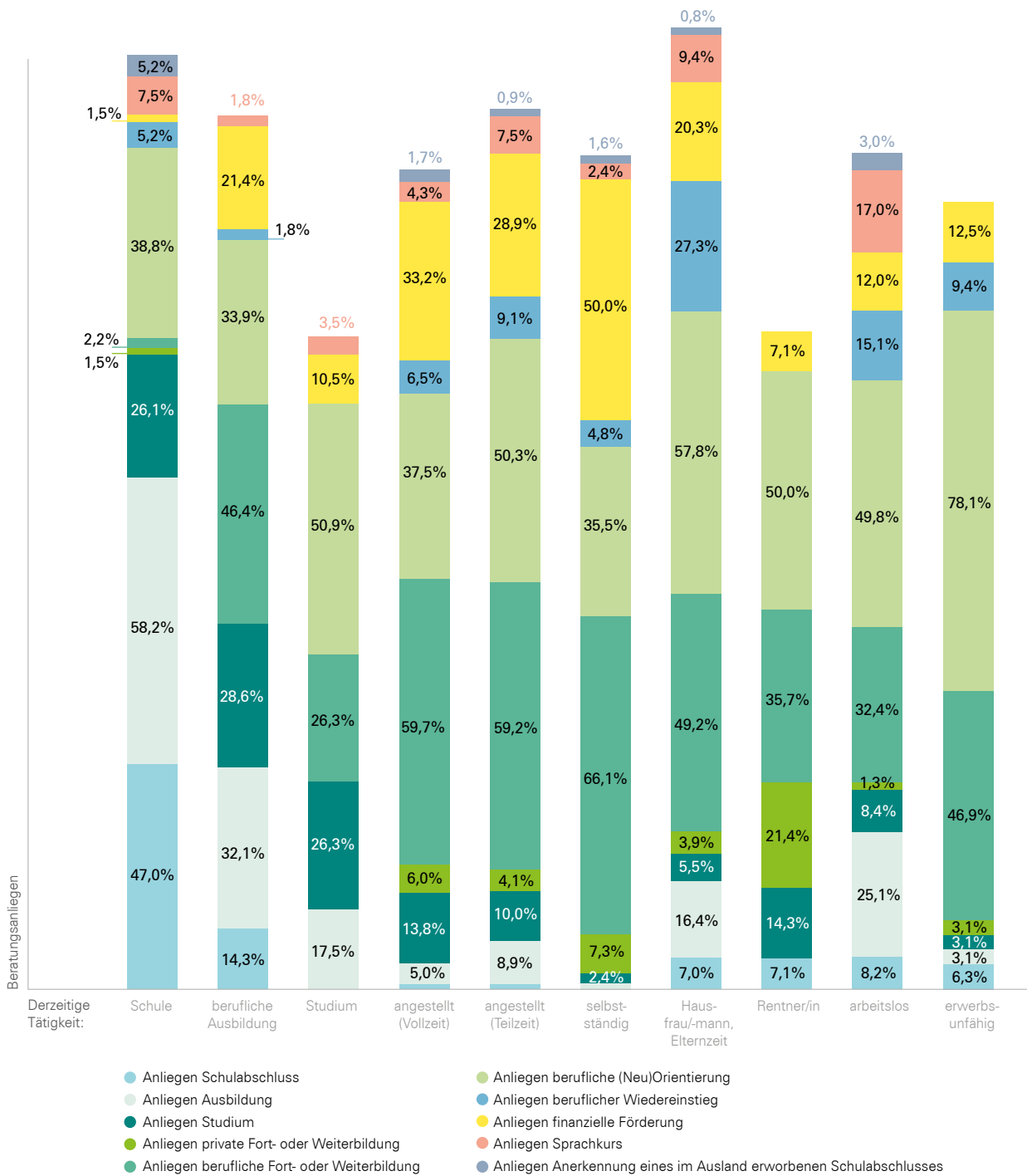


Abb. 18: Anliegen der Beratenen nach deren derzeitiger Tätigkeit 2018 in %

Mehrfachnennungen möglich

...hätte ich das eher gewusst!

Die Rückmeldung der Beratenen ist eine wichtige Grundlage für die Verbesserung der Qualität der Beratung. Deshalb erhalten möglichst alle Beratungskundinnen und -kunden des niedersächsischen Netzwerks den Feedbackbogen mit der Bitte, ihn anonym auszufüllen und in den bereitstehenden Kasten einzuwerfen. Entlang der von der k.o.s GmbH entwickelten IOSM-Kriterien (vgl. Rämmer/ Scheffelt 2018: 20) werden unmittelbare Wirkungseffekte der Beratung im Hinblick auf die Stärkung der Entscheidungs- und Handlungskompetenzen der Beratenen erhoben.

Die 12 Beratungseinrichtungen erhielten 2018 Feedbacks von zusammengefasst rund 1.300 Beratenen. Dies ist eine Steigerung von rund einem Drittel im Vergleich zum Vorjahr.

Insgesamt sind die Beratungskundinnen und -kunden der niedersächsischen Einrichtungen sehr zufrieden mit der Beratungsleistung. Dies lässt sich zum einen an den qualitativen Rückmeldungen ablesen (vgl. S. 22-23). Schwerpunkte sind hier die Art und Atmosphäre der Beratung. So wird häufig betont, wie informativ, kompetent, offen und wertschätzend die Beratungen durchgeführt wurden.

Ein weiterer Indikator für die Zufriedenheit mit der erhaltenen Leistung ist die Weiterempfehlungsquote. Wie im Vorjahr stimmten auch 2018 99,8% der beratenen Personen, die einen Feedbackbogen ausfüllten, der Aussage zu, dass sie die Beratung weiterempfehlen würden (vgl. Abb. 19).

Ziel von Bildungsberatung ist es, bei allen Fragen zur beruflichen Orientierung und Entwicklung zu unterstützen und die Beratenen entscheidungsfähiger zu machen.

Menschen, die eine Bildungsberatung aufsuchen, stehen zum Zeitpunkt der Beratung an ganz unterschiedli-

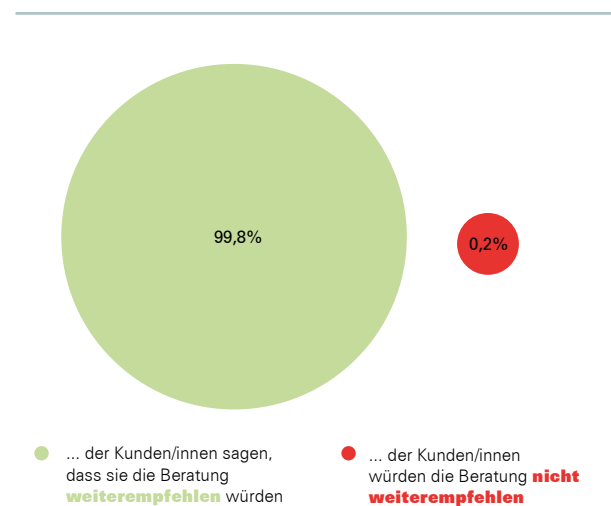


Abb. 19: Weiterempfehlung der Beratung 2018 in %

chen Punkten ihrer persönlichen Entscheidungsprozesse. Manche sind erst am Beginn ihrer Überlegungen und möchten sich zunächst recht offen über verschiedene Möglichkeiten informieren. Andere haben diesen Schritt schon selbst getan, kommen gut vorbereitet in den Termin und brauchen vielmehr eine Entscheidungsunterstützung.

Insofern ist es nicht allen Kundinnen und Kunden möglich, am Ende einer Beratung schon zu wissen, was sie erreichen möchten. Häufig sind ihre Entscheidungsprozesse komplex, durchlaufen unterschiedliche Stadien und sind an weitere Orientierungs- und Abwägungsprozesse geknüpft (Bütler 2017: 182ff.).

Typischerweise stimmen Beratungskundinnen und -kunden im Feedback deshalb stärker den Aussagen zu, die sich darauf beziehen, in der Beratung eigene Fragen geklärt zu haben und nun zu wissen, wo nützliche Informationen zu finden sind.

„Das war ein hilfreiches Gespräch und ich fühlte mich sehr ernst genommen. Vielen Dank.“

„... hätte ich das eher gewusst.“

So zeigt auch die Auswertung des Feedbacks der niedersächsischen Einrichtungen, dass die Aussagen „Ich konnte meine Fragen klären“, und „Ich weiß jetzt besser, wo ich nützliche Informationen finde“ mit über 70% die höchsten Zustimmungsraten haben (vgl. Abb. 20). Etwas zurückhaltender, aber immer noch sehr positiv wird die Aussage bewertet „Ich habe für mich passende Informationen erhalten“. Immerhin noch 67% aller Rückmeldungen stimmen dieser Aussage voll zu.

Auch die Dimension der Entscheidungsabsicherung „Mir ist jetzt (noch) klarer, was ich erreichen möchte“ wird mit 62% insgesamt sehr positiv, aber etwas vor-

sichtiger beurteilt. Gleichzeitig geben 7% der Rückmeldenden bei dieser Frage an, noch keine Aussage treffen zu können. Dies weist darauf hin, dass Entscheidungen zur beruflichen Neu- bzw. Umorientierung nicht unmittelbar nach einer Beratung getroffen werden, sondern in einen längeren Entscheidungsprozess eingebunden sind (vgl. Giesecke/ Stimm 2015, S. 231).

Unterstützt wird diese Interpretation durch qualitative Aussagen aus den Feedbacks, wie z.B. „... noch in der Findung und Klärung, deshalb treffen F1 und F4 eher noch nicht zu“ oder [Kunde/in beurteilt die Fragen mit ‚trifft eher zu‘] „... in Bezug auf meine eigene Unschlüssigkeit“.

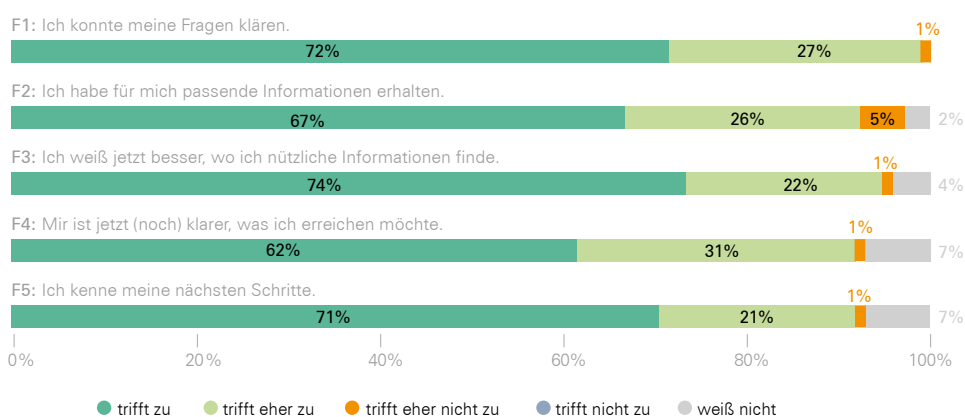


Abb. 20: IOSM-Aussagen der Beratungskunden/innen 2018 in %

In der Beratungsforschung wird häufig betont, dass es für Beraterinnen und Berater schwierig ist, ihre Kundinnen und Kunden in ihrer Handlungsfähigkeit nach der Beratung zu unterstützen. So kommen auch die Autoren/innen der Wirkungsanalyse der „Bildungsberatung Österreich“ zu dem Schluss, dass eine Bildungsberatung zur Entwicklung von realistischen Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten kaum aufgesucht wird (vgl. Schlögl, Mayerl und Schmidtke 2018; Käpplinger, Reuter und Bilger 2017: 264). Demgegenüber stehen die Ergebnisse der Feedbackauswertung der niedersächsischen Beratungseinrichtungen von 2018. Hier geht ein

sehr großer Anteil der Beratungskundinnen und –kunden mit konkreten Plänen aus der Beratung. Über 70% der Beratenen stimmten der Aussage „Ich kenne meine nächsten Schritte“ voll zu und weitere 21% mit „trifft eher zu“. Obwohl also ein Teil der Kundinnen und Kunden noch nicht genau weiß, welche Ziele sie tatsächlich erreichen wollen, gelingt es, sie durch die Beratung zu konkreten Handlungsschritten zu bringen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass sich die vollen Zustimmungswerte zu den genannten Aussagen im Vergleich mit den Ergebnissen von 2017 deutlich

„Es war sehr freundliche Atmosphäre. Sehr nett und verständlich unterhalten.“

„Ich hätte mir mehr Zeit gewünscht.“

IOSM-Kriterien

Informierter

die Beratenen verfügen über relevante Informationen zum Arbeitsmarkt und Bildungssystem

Orientierter

die Beratenen verstehen ihre Problemlagen und Anliegen und können eigene Ziele benennen

Strukturierter

die Beratenen treffen informierte Entscheidungen und planen Schritte zur Realisierung

Motivierter

die Beratenen verfügen über Motivation die geplanten Aktivitäten zu realisieren

Quelle: Schröder/Schlögl (2014)

„Die Beratung war sehr gut, die Unterstützung im Nachhinein (nach dem Gespräch) das man für mich weiter sucht & mir die Infos dann online zuschickt.“

„Tolle Beratung! Ich wurde vor allem vielseitig beraten und habe jetzt eine Idee, wo ich weiter machen kann. Dank dieser Beratung weiß ich jetzt, was für Möglichkeiten mir offen stehen. Danke!“

„Sachlich, kompetente Beratung, eingehend auf die Bedürfnisse, qualifizierter Input zur Weiterentwicklung. Fazit: Absolut hilfreich und informativ.“

„Etwas mehr Außendarstellung wäre wünschenswert, um noch mehr Menschen auf das hervorragende Angebot Ihrer Bildungsberatung aufmerksam zu machen.“

„Objektiv, kompetent und aktuell.“

„Sehr freundliches, mutmachendes und kompetentes Gespräch. Bitte mehr Werbung in die Öffentlichkeit beim Jobcenter und der Agentur für Arbeit.“

„Konkretes Ergebnis, kann ich umsetzen.“

erhöht haben. So liegen die Steigerungen bei etwa 7%. Bei den Aussagen zur Entscheidungsfindung und der Planumsetzung stimmen um bis zu 14% mehr diesen Aussagen zu als 2017.

In Bezug auf das zugrundeliegende IOSM-Modell (Schröder/ Schlögl 2014) lässt sich abschließend festhalten, dass sich die Beratungskundinnen und -kunden des niedersächsischen Netzwerks im Anschluss an die Beratung grundsätzlich informierter, orientierter, strukturierter und motivierter für anstehende Entscheidungen zu Arbeit, Beruf und Bildung fühlen. Eine für 2019 geplante Nachbefragung soll ergründen, welche Schritte angegangen und inwieweit Handlungsprozesse von den Beratungskundinnen und -kunden des niedersächsischen Netzwerks umgesetzt wurden.

Fazit: „Absolut hilfreich und informativ“

Ziel von Bildungsberatung ist es, Menschen in allen Lebensphasen bei Fragen rund um Bildung und Beruf zu unterstützen und die Beratenden entscheidungs- und handlungsfähiger zu machen. Dabei sind die Beratenden, wie die Analyse der Zahlen zeigt, in ihren Voraussetzungen und Anliegen sehr heterogen.

Ist es die gut ausgebildete 54-Jährige, die auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung ist, der 26-Jährige Geflüchtete mit nicht anerkanntem Berufsabschluss, der eine Ausbildung zum Erzieher anstrebt oder der 45-jährige Bauarbeiter, der aufgrund von gesundheitlichen Beeinträchtigungen nicht mehr in seinem ursprünglichen Beruf arbeiten kann und sich eine Umschulung zum Fachlageristen gut vorstellen könnte. All diese Menschen eint, dass sie passende Informationen und Unterstützung brauchen, um ihre persönlichen Entscheidungen zu treffen. Und es zeigt auch, wie einerseits flexibel und andererseits spezifisch aufgestellt die Bildungsberaterinnen und -berater sein müssen, um bedarfsgerecht zu beraten.

Die Zahlen für 2018 verdeutlichen, dass es den Einrichtungen des niedersächsischen Netzwerks gut gelungen ist, die Menschen in all ihrer Vielfalt zu erreichen. Frauen und Männer jeden Alters, unterschiedlicher Herkunft und Bildungshintergründe. Gleichzeitig ist es auch 2018 gelungen, das Beratungsangebot für spezifische Zielgruppen attraktiv zu machen. Aus den Zahlen geht weiterhin hervor, dass neben Arbeitslosen, auch niedrig Qualifizierte und ältere Menschen gut erreicht wurden. Diese Gruppen sind in der Bildungsberatung stärker vertreten als dies ihrem jeweiligen Anteil in der Bevölkerung Niedersachsens entspricht.

Die Vielfalt spiegelt sich nicht nur in den soziodemographischen Daten wider, sie wird auch in den vielen unterschiedlichen Anliegen ersichtlich, mit denen Menschen in die Beratungseinrichtungen kommen. Berufliche (Neu-)Orientierung spielte dabei ebenso eine große Rolle wie Beratung zu Fort- und Weiterbildungen und mögliche finanzielle Förderungen. Die Auswertung der Kundenfeedbacks hebt außerdem hervor, dass es den Beratungseinrichtungen sehr gut gelungen ist, die Beratenden in ihrer Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit zu stärken.

Die Zahlen beleuchten schließlich auch, dass die persönliche Kontaktaufnahme und die persönliche Beratung nach wie vor die Hauptrolle spielen, auch wenn andere Formate genutzt werden. Ein im vergangenen Jahr sehr wichtiges Format waren die Gruppenberatungen, die insbesondere für geflüchtete Menschen und Neuzugewanderte eine gute Möglichkeit sind, sich über das deutsche Bildungssystem und berufliche Möglichkeiten zu informieren und erste Schritte in Richtung Integration in den deutschen Arbeitsmarkt zu gehen, z.B. auch durch Kompetenzfeststellungen. Die Entwicklung und Durchführung dieser Gruppenveranstaltungen hat Ressourcen gebunden, die in den Jahren zuvor in die Einzelberatungen flossen.

Für die Zukunft wird zu entscheiden sein, ob diese Formate verstetigt werden sollen und zusätzliche Mittel dafür frei gemacht werden. Wie schon 2016 in einer gemeinsamen Stellungnahme des Expertengremiums gefordert, ist die gesicherte institutionelle Förderung der Beratungseinrichtungen der Schlüssel für weitere Entwicklungen (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur 2016).

Literaturverzeichnis

- Bütler, Hanni (2017):** Laufbahnberatung mit dem „Zürcher Ressourcenmodell (ZRM)“. In: Hammerer, Marika u.a. (Hg.): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung IV. Schwierige Zeiten – Positionierungen und Perspektiven, Bielefeld, 181-192.
- Der Paritätische Gesamtverband (Hrsg.) (2018):** Wer die Armen sind. Der Paritätische Armutsbericht 2018, Berlin.
- Giesecke, Wiltrud/ Stimm, Maria (2015):** Die professionellen Praktiken in der Berufs- und Weiterbildungsberatung – ein komplexes Innenleben. In: Zeitschrift für Weiterbildung 38, 227-240.
- Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung GmbH (ies) an der Universität Hannover:** Evaluation der Bildungsberatung in Niedersachsen 2010-2016.
- Käpplinger, Bernd/ Reuter, Martin/ Bilger, Frauke (2017):** Bildungsberatung und Transparenz des Bildungsangebots Erwachsener. In: Bilger, Frauke et al. (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016 – Ergebnisse des Adult Education Survey (AES), Bielefeld. DOI: 10.3278/85/0016w
- Lachmayr, Norbert/ Schmidtke, Birgit (2018):** Rückblick auf die dokumentierten Beratungskontakte 2015 bis 2017 unter besonderer Berücksichtigung des Dokumentationsmerkmals „Migrationshintergrund“. In: Bildungsberatung im Fokus 1, 21-24.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (Hrsg.) (2018a):** Niedersachsen in Zahlen 2018, Hannover.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (Hrsg.) (2018b):** Niedersachsen-Monitor 2018, Hannover.
- Niedersächsischer Landtag (2009):** Orientierungshilfe für lebenslanges Lernen schaffen – Modellprojekte für Bildungsberatung einrichten, Drucksache 16/1697, Hannover.
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (2018):** Handlungsorientierte Sozialberichterstattung 2016, Hannover.
- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (2016):** Gemeinsame Stellungnahme des Expertengremiums zur Bestandsaufnahme der niedersächsischen Erwachsenenbildung, Hannover.
- Rämer, Sabrina/ Scheffelt, Elke (2018):** Bildungsberatung Niedersachsen. Bericht zur Beratungsdokumentation 2017, Hannover.
- Schlögl, Peter/ Lachmayr, Norbert/ Schmidtke, Birgit (2018):** Effekte – Nutzen – Wirkung, Modellierung und Pilotumsetzung, Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, Wien.
- Schröder, Frank (2013):** Ein Qualitätsrahmen für die Bildungsberatung. In: AEWB (Hrsg.): Bildungsberatung – Orientierung, Offenheit, Qualität. Die niedersächsischen Modellprojekte, Bielefeld, 107-125.
- Schröder, Frank/ Schlögl, Peter (2014):** Weiterbildungsberatung. Qualität definieren, gestalten und reflektieren, Bielefeld.
- Statistisches Bundesamt, Wissenschaftszentrum Berlin (Hrsg.) (2018):** Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2019):** Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen: Bundesländer, Jahre, Geschlecht 1991 – 2018, Stand: 08.02.2019. <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>

